

Geschichte 252 – Linda – Tunesien

Dabei habe ich ihn doch so geliebt ..

So lange ist es noch gar nicht her – es war im Sommer 2010 als ich (28) mit einer Freundin nach Tunesien in die Ferien flog. In Sousse lagen wir am Strand, haben uns gesont und waren einfach nur froh, mal 14 Tage die Seele baumeln zu lassen.

In Tunis gab es Unruhen, deshalb haben wir auf den geplanten Ausflug in die Hauptstadt verzichtet und sind stattdessen mit einem Tour Guide in die Salzwüste Chott el Sherid aufgebrochen. Wir waren nur 4 Touristen und er in einem Jeep.

Meine Freundin flirtete mit dem Guide durch den Rückspiegel und ich stieß sie in die Seite. Der Typ sah allerdings recht verführerisch aus – er sagte er sei ein Tuareg und sein dunkelblaues Tuch, das er um den Kopf trug, passte toll zu seinen Augen. Er erinnerte mich an ein berühmtes Poster, das ich vor Jahren einmal bewundert hatte. Nun, der Ausflug war toll und in Nefta nahm der Guide meine Hand und führte mich in ein kleines Café, das am Straßenrand lag. Die anderen trotteten hinter uns her. Irgendwie konnte ich mich nicht dagegen wehren, dass er mir immer näher kam.

Auf der Rückfahrt saß ich vorne neben ihm und als wir wieder im Hotel in Sousse waren, verabredeten wir uns für den nächsten Tag außerhalb der Hotelanlage. Meine Freundin war etwas sauer, weil er sich für mich entschieden hatte. Ich betrachtete ihn allerdings nur als einen schönen Urlaubsflirt. Wir gingen Hand in Hand in den Sonnenuntergang am Strand entlang und wir küssten uns auch. Mehr war allerdings nicht zwischen uns, denn das ging mir dann doch zu weit.

Trotzdem habe ich mich ein wenig in ihn verguckt – ich redete mir aber ein, dass ich das zuhause in der Schweiz wieder vergessen werde, denn dort wartete mein Job in der Bank und meine Familie auf mich. Da ich aber zurzeit Single war, tauschten wir Handynummern und Mailadressen.

Es kam wie es kommen musste, wir blieben in Kontakt – er schwor mir über Monate täglich seine Liebe und ich reiste über Weihnachten und Silvester wieder nach Sousse. Er hatte dort ein kleines, Häuschen für uns besorgt, das ich gerne für 10 Tage mietete. Es war nicht teuer – allerdings musste ich es erstmals gründlich vom Schmutz befreien. Er half mir sogar beim putzen.

Wir verbrachten wundervolle Tage und ich verliebte mich Hals über Kopf.

Ich mache es kurz: sechs Monate später, ich war inzwischen drei Mal für ein paar Tage bei ihm in unserem Häuschen, beschlossen wir, in naher Zukunft zu heiraten.

Ich nahm bei der Bank einen unbezahlten längeren Urlaub. Es war toll und zum ersten Mal im Leben fühlte ich mich so richtig geliebt und geborgen. Die Hochzeit sollte dann im Winter in der Schweiz stattfinden. Ich war glücklich.

Dann kam der Vorschlag, das Häuschen für uns zu kaufen. Der Besitzer war in Geldnot und bot es mir für nur 50.000 Franken an. Das war es sicher wert, denn inzwischen war auch einiges repariert und der Garten auf Vordermann gebracht worden. Es war ein reizendes Häuschen mit drei Zimmern, einem Bad und einer kleinen Küche. Oben gab es noch eine tolle Dachterrasse von der aus man das Meer sehen konnte. Ich ging darauf ein. So rief ich einen Kollegen meiner Bank an und er überwies mir das Geld auf ein neues Devisenkonto in Sousse. Der Vertrag wurde schnell gemacht und von einem Notar, von mir, meinem zukünftigen Mann und dem Vorbesitzer in dessen Büro unterzeichnet.

Aber auch die schönste Zeit geht einmal zu Ende. Wieder in der Schweiz kümmerte ich mich um die Papiere für die bevorstehende Hochzeit. Und war überrascht wie schnell das alles ging. Ich dachte, ich überrasche ihn einfach mal und buchte einen Last Minute Flug nach Hammamet. Ich hatte nur 4 Tage Zeit, aber die Sehnsucht war zu groß. Außerdem konnte ich einige Dinge für unser Haus mitnehmen. Gardinen und Utensilien für das Badezimmer.

Als ich mit dem Taxi vor unserem Haus vorfuhr, sah ich, wie gerade eine tunesische Frau in den Hauseingang verschwand. Der Taxifahrer stellte mein Gepäck vor das Gartentor und fuhr weg. Ich schleppte alles hinein und betrat das Haus. Die Haustüre stand offen. Drinnen hörte ich Frauen und Kinder reden. Ich stand wie verdattert in der Küchentür und blickte hinein. Dort standen zwei Frauen am Herd und kochten. Drei kleine Kinder saßen auf dem Fußboden und spielten.

Die Frauen sahen mich freundlich an und baten mich herein. Ich fragte nach meinem Verlobten – sie zuckten mit den Schultern. Ich wusste nicht was ich tun sollte. Offensichtlich wohnten die Frauen in meinem Haus. Ich rannte hinaus und direkt drei Häuser weiter zu dem Vorbesitzer meines Hauses. Dieser war da. Wieder fragte ich nach meinem Zukünftigen – aber er sagte mir, er wisse nicht wo er ist. Ich fragte nach der Familie, die in meinem Haus wohnt. Er sagte mir, dass das Haus jetzt dieser Familie gehören würde, mein Verlobter hätte es verkauft.

Ich war außer mir. Nun versuchte ich natürlich meinen Verlobten auf seinem Handy zu erreichen. Er ging ran. Als ich ihm sagte, dass ich an unserem Haus stehe und die Welt nicht mehr verstehe, legte er einfach auf und war nichtmehr erreichbar.

Mir blieb nichts anderen übrig, als zunächst in das Hotel zu gehen, in dem er als Guide arbeitete. Aber auch dort hatte ich kein Glück. Er war nicht da. Ich nahm ein Zimmer und ging am nächsten Morgen zu dem Büro des Notars. Als ich es betrat

saß dort ein ganz anderer Mann. Ich fragte höflich nach einer Kopie des Vertrages, den ich vor ein paar Wochen hier geschlossen hatte und die mir nach Ausfertigung zugestellt werden sollte, bzw. die mir mein Zukünftiger geben wollte. Es gab keinen Vertrag. Der Notar sagte mir, dass ich wahrscheinlich einem Schwindler aufgesessen sei. Irgendjemand muss sein Büro in seiner Abwesenheit benutzt haben.

Im Hotel fragte ich dann wieder nach ihm. Man sagte mir, dass er auf Wüstentour sei und erst in zwei Tagen zurück käme. Ich wartete also und endlich einen Tag vor meinem Abflug sah ich ihn. Er stieg aus dem Jeep und hatte eine blonde Frau an der Hand, so wie damals mich.

In dem Moment wusste ich, dass ich einem Betrüger aufgesessen war. Meine Welt stürzte zusammen. Als wäre überhaupt nichts gewesen, ließ er das Mädchen los und kam lächelnd auf mich zu. Bevor er etwas sagen konnte konfrontierte ich ihn mit meinen Entdeckungen und sagte ihm, dass ich jetzt zu Polizei gehe. Er zuckte mit den Schultern und sagte, ich hätte keine Beweise. Dann ließ er mich stehen und widmete sich wieder seiner Neuen.

Natürlich ging ich zur Polizei und meinte ich hätte einen Beweis, weil ich das Geld ja auf mein Devisenkonto in Sousse überwiesen hätte. Aber als ich keinen Vertrag und keine Quittung von meinem Verlobten vorlegen konnte, sagte der Polizist, dass ich ihm das Geld wahrscheinlich geschenkt hatte. Mir war klar, dass ich keine Chance hatte, die steckten alle unter einer Decke.

Am Abend sah ich die blonde Frau alleine im Speisesaal sitze. Ich ging zu ihr und sprach sie freundlich an. Ich erzählte einfach alles, was er mir angetan hatte – und war baff erstaunt, als sie sagte, dass auch ihr das Häuschen für 30.000 Euro angeboten wurde und dass sie den Guide bald heiraten würde.

Beide wussten wir nun, was los war und sie erzählte mir von dieser Website und dass dieser Betrug Bezness hieß. Aber sie hatte geglaubt, dass ER ganz anders war.

Wir blieben in Kontakt und fanden später heraus, dass das Häuschen sein eigenes war, und dass er dort mit seiner Familie wohnte. Er war verheiratet und hatte zwei Kinder. Jedes Mal wenn er eine „Käuferin“ hatte, zog die Familie für die Zeit in ein anderes Haus.

So das war meine Geschichte. Ich bin froh, dass ich die andere Frau vor dem Betrug bewahren konnte. Wir schreiben uns immer noch.

Bitte seht es mir nach, wenn ich mich hier nicht einbringen werde – für mich ist die Geschichte abgeschlossen, aber vielleicht hilft sie, andere Frauen vor diesem „Tuareg“ zu warnen. Ihr macht hier einen tollen Job.

